

Neue Studie zu Investitionen in Atomwaffen

Rüstungswettlauf in vollem Gange

Laut der heute veröffentlichten Studie der ICAN-Partnerorganisation pax christi "[Shorting our security – Financing the companies that make nuclear weapons](#)" finanzieren deutsche Kreditinstitute die Herstellung von Atomwaffen mit Milliardenbeträgen. Elf deutsche Finanzdienstleister haben den Atomwaffen-Produzenten seit Januar 2017 insgesamt rund 11,67 Milliarden US-Dollar (10,36 Milliarden Euro) zur Verfügung gestellt. Spitzenreiter ist weiterhin die Deutsche Bank mit 6,757 Dollar, die ihre Investitionen gegenüber den Vorjahren sogar noch gesteigert haben. Im Mai letzten Jahres hatte die Deutsche Bank angekündigt ihre Geschäftsbeziehungen zu Atomwaffen-Herstellern beenden zu wollen. Platz 2 nimmt die DZ-Bank mit 1,525 Milliarden Dollar ein, gefolgt von der Commerzbank mit 1,322 Mrd. Dollar. Die DZ Bank, die Zentralbank für alle Volks- und Raiffeisenbanken, hat die Finanzierung von Atomwaffensystemen von 470 Mio. US-Dollar (Januar 2014) auf 1,525 Milliarden Dollar (Januar 2017) gesteigert.

Die Studie geht auch auf in Deutschland tätige Unternehmen ein. Im Rahmen der nuklearen Teilhabe der NATO stationieren die USA in fünf europäischen Ländern etwa 180 Atomwaffen des Typs B-61 – Italien, Niederlande, Belgien, Türkei und Deutschland. Derzeit laufen die Modernisierungsmaßnahmen, um die B-61 mit der neueren B-61-12 zu ersetzen. Unter anderem produziert das Unternehmen Boeing für die in den Teilhabestaaten der NATO stationierten Bomben Heckbauteile in einem Auftragsvolumen von 163 Millionen Euro. Diese sollten im Mai 2019 auftragsgemäß fertiggestellt werden, unklar bleibt wann die modernisierten Waffen in die europäischen Stützpunkte ausgeliefert werden.

Deutsche Friedensforschungsinstitute warnen in ihrem gestern veröffentlichten [Friedensgutachten](#), dass die nukleare Weltordnung in akuter Gefahr sei und mit ihr die Stabilität des internationalen Systems. „Die Aufträge für eine Modernisierung der Atomwaffen zeigen, dass wir uns bereits mitten in einem neuen Rüstungswettlauf befinden. Deutschland unterstützt dies durch nukleare Teilhabe und Stationierung von US-Atomwaffen in Büchel. Wer sich jedoch weltweit glaubhaft für nukleare Abrüstung einsetzen will, darf selbst keine Atomwaffen stationieren und modernisieren lassen“, so Anne Balzer, Referentin bei ICAN-Deutschland. Die Bevölkerungen der NATO-Teilhabe-Staaten sprechen sich seit Jahren mehrheitlich gegen die Stationierung von US-Atomwaffen aus, wie eine [aktuelle Umfrage im April 2019](#) bestätigt.

Übersicht über die deutschen Investitionen in Atomwaffentechnologie seit Januar 2017:

1. Deutsche Bank: 6,757 Mrd. Dollar
2. DZ-Bank: 1,525 Milliarden Dollar
3. Commerzbank: 1,322 Mrd. Dollar
4. Allianz: 936 Mio Dollar
5. BayernLB: 518,6 Mio Dollar
6. IKB Deutsche Industriebank: 163,2 Mio Dollar
7. Landesbank Hessen-Thüringen: 148,1 Mio Dollar
8. Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) 115,1 Mio Dollar
9. Landesbank Baden-Württemberg (LBBW): 115,1 Mio Dollar
9. Siemens: 114,1 Mio Dollar
10. Munich Re: 43 Mio Dollar

Aus: <https://atombombengeschaeft.de/2019/06/neue-studie-zu-investitionen-in-atomwaffen/>

Warum richtet ICAN diese Kampagne an die Volks- und Raiffeisenbanken?



Die deutschen Volks- und Raiffeisenbanken haben eine Zentrale: die DZ-Bank. Dort liegt ein großer Teil des Bankguthabens der Kunden. Mit dem Guthaben vergibt die DZ-Bank Kredite an Unternehmen – zum Beispiel an Airbus, den siebtgrößten Rüstungskonzern der Welt. Damit kann Airbus z.B. in neue Maschinen investieren, die es für den Bau der französischen Atomraketen benötigt. So kann es sein, [dass das Geld der Volksbank-Kunden am Ende dazu verwendet wird, eine Atomwaffe zu bauen.](#)

DZ-Bank und Union Investment gehören den Volksbanken, Raiffeisenbanken und Spardabanken. Sie müssen tun, was ihre Mitgliedsbanken wollen. [Schreiben Sie Ihrer Filiale vor Ort](#), damit sie sich für den Stopp der Atomwaffen-Investitionen einsetzt!

Was fordert ICAN von der Bankengruppe?

Wir fordern von der Bankengruppe eine öffentliche Richtlinie, die alle Atomwaffen-Hersteller von Krediten und Investitionen ausschließt. Die Richtlinie muss für alle Teile der Finanzgruppe Volksbanken/Raiffeisenbanken gelten – und für alle Arten von Investitionen. Dazu muss es eine öffentliche Ausschlussliste geben, die ganz klar offenlegt, mit welchen Atomwaffen-Unternehmen die Bank keine Geschäfte mehr eingehen wird.

Dafür gibt es international gute Beispiele – zum Beispiel die niederländische Bank „De Volksbank“ oder den Staatsfonds der Norwegischen Regierung, der einer der größten Investoren der Welt ist. Diese Investoren haben klare Kriterien und Ausschlusslisten. Daran sollte sich die Finanzgruppe Volksbanken/Raiffeisenbanken orientieren.

In welche Atomwaffen-Hersteller investieren die Volks- und Raiffeisenbanken?

Eines der Unternehmen, die von der Bankengruppe finanziert werden, ist Airbus. Airbus baut gerade 48 neue Atomraketen für die U-Boote der französischen Marine. Jede Rakete trägt sechs bis zehn Sprengköpfe, und jeder Sprengkopf hat die zehnfache Zerstörungskraft der Hiroshima-Bombe. Auch an der Nachfolgerakete arbeitet Airbus bereits – sie soll ab 2030 auf neuen U-Booten eingesetzt werden.

Die Fonds der Union Investment investieren in [zahlreiche weitere Atomwaffen-Hersteller](#). Eine kurzes Durchsuchen der Fondsprospekte ergibt, dass sich Union Investment an mindestens zwölf Firmen beteiligt hat, die französische, britische, amerikanische und indische Atomwaffen bauen.

DIE M51-ATOMRAKETE

Die M51-Atomrakete ist die französische Interkontinentalrakete. Sie trägt 8 Sprengköpfe mit jeweils 10-facher Zerstörungskraft der Hiroshima-Atombombe. Insgesamt möchte Frankreich 48 dieser Raketen bauen lassen. Das ist genug, um 40 Millionen Menschen zu töten. Die Rakete wird unter anderem von der Bankengruppe der Volks- und Raiffeisenbanken und Sparda-Bank finanziert.

[Mehr Infos](#)



Was sagen denn die Banken dazu?

Auf Nachfragen gab die Bankengruppe bisher ausweichende Antworten. So erklärt die DZ-Bank, Zentralinstitut der Bankengruppe: “Die DZ BANK unterhält keine Kundenbeziehung und ist nicht investiert in Unternehmen, deren Kerngeschäft im Rüstungsbereich liegt [...] Zu einzelnen Unternehmen oder Kunden äußern wir uns nicht.”

Wir verstehen das so, dass die DZ-Bank z.B. keine Probleme mit dem Kredit an Airbus hat, weil Airbus nicht nur Atomraketen, sondern auch Zivilflugzeuge herstellt. Airbus ist aber der siebtgrößte Rüstungskonzern der Welt – der Konzern verdient jährlich etwa zehn Milliarden Euro mit Waffen und Rüstung. Jedes Unternehmen, das Atomwaffen herstellt, gehört von Geschäftsbeziehungen ausgeschlossen. Hier gibt es klar Verbesserungsbedarf!

Union Investment hat hingegen angekündigt, einen Teil Ihrer Atomwaffen-Investments zu beenden. Uns wundert aber, dass sie ihre interne Richtlinie dazu nicht veröffentlichen wollen. Auch im August 2018 war Union Investment noch mit hunderten von Millionen Euro an Atomwaffen-Herstellern beteiligt. Union Investment ist eine Tochtergesellschaft der DZ. Die Formulierung, die DZ Bank unterhalte “keine Kundenbeziehung und ist nicht investiert” ist daher irreführend.

Woher weiß ICAN, in welche Firmen die Banken investieren?

ICAN veröffentlicht jedes Jahr eine internationale Studie zu Investitionen in Atomwaffen-Hersteller. Die Studie heißt „Don’t bank on the bomb“ (zu deutsch etwa: „Investiere nicht in die Bombe“). Die Daten zu den Investitionen werden von dem unabhängigen Forschungsinstitut *Profundo* zusammengetragen, das auf diese Art von Recherchen spezialisiert ist. Sie stammen aus mehreren öffentlich oder gegen Gebühr zugänglichen Quellen:

- Jahresberichte und andere Veröffentlichungen der Investoren und Herstellerfirmen
- Presseberichterstattung, etwa zu Krediten
- Die spezialisierten Datenbanken von Bloomberg und Thomson Reuters

Den deutschen Teil der Studie finden Sie [hier](#).



Die vollständige internationale Studie finden Sie [hier](#).

Beispiel: Investitionen der DZ Bank



Die DZ-Bank ist das Zentralinstitut der deutschen Genossenschaftsbanken – also Volksbanken, Raiffeisenbanken, Sparda-Banken und Co. Dort liegt immer ein großer Teil der Einlagen der Kunden der angeschlossenen Finanzinstitute („[Passivgeschäft](#)“). Aus diesem Guthaben vergibt die DZ-Bank Kredite an Unternehmen („[Aktivgeschäft](#)“).

Illustration der DZ-Bank. [Quelle](#)

Einer dieser Kredite, den wir in unserer Studie erfasst haben, geht an die Firma Airbus. Es handelt sich um eine sogenannte „Revolving Credit Facility“. Das funktioniert wie der Dispokredit auf dem Girokonto: Airbus kann sich jederzeit Geld leihen und es auch jederzeit zurückzahlen – bis zu einer Maximalhöhe von 3 Milliarden Euro, und zu einem deutlich besseren Zinssatz, als ihn der Normalverbraucher bekommt. Der Kredit wird von [40 Banken gemeinsam](#) verliehen. Das Forschungsinstitut Profundo schätzt den Anteil der DZ Bank entsprechend der bei solchen Konsortialkrediten üblichen Verteilung auf etwa 66 Millionen Euro. Der Kredit läuft noch bis mindestens 2021, wie aus der [Website von Airbus](#) hervorgeht.

Airbus, ehemals EADS, ist der wichtigste Geschäftspartner der französischen Regierung für die Wartung, Entwicklung und Herstellung nuklear bestückter Raketen. Der Konzern erhält hierfür Aufträge im Milliardenbereich. Nicht nur für die [auf U-Booten stationierten Interkontinentalraketen](#), sondern auch für die [luftgestützten Marschflugkörper](#), mit denen Frankreich im Extremfall den Ersteinsatz von Atomwaffen als sogenannten „Warnschuss“ plant.

- [Die M51-Atomrakete](#)
- [Weitere Informationen auf der englischen Webseite von „Don't bank on the Bomb“](#)

Zur Finanzgruppe Volksbanken/Raiffeisenbanken gehört auch die Union Investment, eine Tochter der DZ Bank. Viele Volksbanken/Raiffeisenbanken verkaufen deren Fonds auch an Privatkunden. Union Investment war noch im zweiten Quartal 2018 mit dreistelligen Millionenbeträgen an mehreren Atomwaffenherstellern beteiligt. Eine verlässliche Quelle hierfür sind zum Beispiel die Dokumente der US-Amerikanischen Börsenaufsicht (Securities and Exchange Commission, SEC). Dort muss die DZ Bank regelmäßig Bericht erstatten, in welche amerikanischen Unternehmen sie und ihre Tochtergesellschaften investieren. Darunter sind Rüstungshersteller wie Northrop Grumman, Boeing, Fluor oder Honeywell International – sie

produzieren Atomraketen, Atombomben und Atomsprengeköpfe.

UniGlobal Dividende

ISIN	Wertpapiere	Kurswert EUR	Anteil am Fonds- vermögen % ¹⁾
US5398301094	Lockheed Martin Corporation	142.624,76	0,57
US5801351017	McDonald's Corporation	381.507,68	1,52
US65339F1012	NextEra Energy Inc.	488.117,22	1,95
US6668071029	Northrop Grumman Corporation	497.120,53	1,98
US7043261079	Paychex Inc.	145.247,62	0,58
US7170811035	Pfizer Inc.	787.897,05	3,15
US7181721090	Philip Morris Internat. Inc.	655.472,55	2,62
US7185461040	Phillips 66	117.004,15	0,47
US74340W1036	ProLogis Inc.	124.832,59	0,50
US7551115071	Raytheon Co.	247.990,29	0,99

Informationen zum UniGlobal Dividende Fonds

https://www.union-investment.de/Magnolia/Shared/Jahresberichte/jahresbericht-uniglobal_dividende-31_03_2019/LU2236_AR_UniGlobal%20Dividende_31.03.2019_1.pdf

besonders Dividendenstark: Atomwaffenunternehmen aus: <https://atombombengeschaeft.de/unsere-quellen/>

Lockheed Martin (USA)

Lockheed Martin is responsible for the construction of the Trident II (D5) nuclear missiles for the US and the UK. It is also involved in the production and maintenance of the Minuteman III nuclear intercontinental ballistic missiles for the US, and will now be developing the new Long Range Stand-Off (LRSO) missile. It is part of the team that manages the UK Atomic Weapons Establishment, that designs, manufactures and maintains nuclear warheads for the UK. It is also engaged in US nuclear weapons modernisation at the Pantex, Savannah River and Y-12 facilities.

About the company

Lockheed Martin has outstanding Trident II (D5) contracts valued at approximately US\$ 6,550.1 million (€5,730.4 million). Of these US\$ 918.9 million (€ 801.9) were awarded in between March 2018 and January 2019. Lockheed also has at least US\$ 495 million (€ 413.6 million) in outstanding contracts related to the Minuteman III ICBM. It is also involved in a US\$ 900 million (€ 764.2 million) research and design contract for the new US the Air Force Long-Range Standoff (LRSO) missile.⁴⁴ Lockheed Martin's nuclear weapon associated activities aren't limited to US missile production alone. It is also part of the 25-year £ 25.4 billion (€29.6 billion) contract for the UK Atomic Weapons Establishment.⁴⁵

Aus: Bankenstudie von Ican und PAX S. 67/68

Northrop Grumman

Northrop Grumman (USA) Northrop Grumman makes Intercontinental Ballistic Missiles (ICBM) for the US nuclear arsenal. It is currently involved the Minuteman III missiles, and will

Infos zu Investitionen in Atomwaffenproduktion durch DZ Bank und Union Investment zusammengestellt von U.Suppas

now be producing the new “Ground Based Strategic Deterrent” (GBSD) nuclear missiles. It also produces Trident II (D5) launcher subsystem components for the US and the UK. It is also partly responsible for the Nevada National Security Site (NNSS), previously known as the Nevada Test Site, which is engaged in aspects of nuclear warhead modernisation for the US arsenal and has also provided data to UK nuclear labs.

About the company

Northrop Grumman is currently handing over responsibilities to BAE Systems as the prime contractor for the Minuteman III ICBM system. This process began in 2013, but there have been repeated ‘bridge’ contracts valued at over US\$ 165.0 million (€ 128.3 million),⁴⁶ most recently in September 2018. Now the handover process is expected to be complete in April 2019.⁴⁷ Although Northrop Grumman is no longer the prime ICBM contractor, it still has additional US ICBM related contracts including those it took over when it acquired Orbital ATK. These additional contracts were mostly awarded in 2015, with a total value of approximately US\$ 1,852.9 million (€ 1,642.9 million).⁴⁸ Northrop Grumman, via ATK Launch Systems, was also awarded another Minuteman related contract for US\$ 86.4 million (€ 74.5 million) in September 2018.⁴⁹

Northrop Grumman is also involved in the Trident II (D5) systems for the US and the UK, with outstanding contracts valued at approximately US\$ 531.3 million (€ 493.2 million). Many of these Trident II (D5) related production activities are meant to conclude in 2020.⁵⁰

Northrop Grumman is also connected to the nuclear weapons facilities at the Pantex and Y-12 through at US\$ 446 million (€ 326.5 million) contract to the Consolidated Nuclear Services (CNS) joint venture.⁵¹

Aus: Bankenstudie von Ican und PAX S. 60/61